

Liebe Leserrinnen und Leser,

der 4. Linzer Kongreß über Ersatz- und Ergänzungsmethoden zu Tierversuchen in der biomedizinischen Forschung bildete in diesem Jahr den Höhepunkt der wissenschaftlichen Diskussion über die Notwendigkeit von Alternativmethoden zu Tierversuchen. Bei dem Kongreß, der gleichzeitig als 2. Jahrestagung der MEGAT durchgeführt wurde, konnten wir erstmals offizielle Vertreter der EU in Brüssel begrüßen: Herrn George Pechovitch von der DG XI (Umwelt und Nukleare Sicherheit) und Frau Uta Faure von der DG XII (Wissenschaft und Forschung). Der Eintritt Österreichs in die EU bildete den willkommenen Anlaß für die Kontakte zur EU, die der Reduktion und dem Ersatz von Tierversuchen eine besonders hohe Priorität einräumt. Der Linzer Kongreß bot somit Wissenschaftlern aus dem deutschsprachigen Raum erstmals die Möglichkeit, direkt Kontakte mit entscheidend wichtigen Beamten der EU zu knüpfen. Umgekehrt konnten sich diese von der Breite der wissenschaftlichen Leistungen und dem hohen Stand der ethischen Diskussion überzeugen.

Wie schon in der Vergangenheit bildete auch diesmal der Kongreß in Linz ein ideales Forum, auf dem ohne emotionale Belastung strittige Themen des wissenschaftlichen Tierschutzes diskutiert werden konnten. Die gute Beteiligung an den Parallelsitzungen zu rechtlichen und ethischen Tierschutzfragen sowie am Thema, in der EU ab 1.1.1998 auf Tierversuche für Kosmetika zu verzichten, unterstreicht, daß ein großer Diskussionsbedarf bei beiden Themen besteht.

Auch im Namen der MEGAT möchte ich unseren österreichischen Kollegen vom Arbeitskreis für die Förderung tierversuchsfreier Forschung AFTF ganz herzlich für Vorbereitung und Gestaltung des Kongresses danken. In diesen Dank möchte ich ausdrücklich die offiziellen Vertreter der Stadt Linz, des Landes Oberösterreich und der österreichischen Bundesregierung einbeziehen. Wir haben uns in Linz immer sehr wohl gefühlt und freuen uns schon auf den nächsten Kongreß.

Im ersten Hauptartikel dieser Altex-Ausgabe wird von Wissenschaftlern aus dem Forschungsinstitut Borstel die Entwicklung des Erregers der Filariose des Menschen *in vitro* in einem neuen Kokultursystem vorgestellt. Das Ergebnis ist genau so ermutigend wie der Bericht über die Prävalidierungsphase des Forschungsprojektes zur

Verwendung von Fischzelllinien für die toxikologische Bewertung von Abwasserproben. Es ist zu hoffen, daß die derzeit in Deutschland laufende, vom Forschungsministerium BMBF mit großem finanziellen Aufwand unterstützte Validierung des Fischzell-Abwassertests erfolgreich abgeschlossen wird.

Pharmakologen der Universität Leipzig und der Henkel KGaA/Düsseldorf berichten gemeinsam über die Etablierung des „isoliert perfundierten Rindereuters“ als neues Organkulturmodell für pharmakologisch/toxikologische Prüfungen von Kosmetika. Die Ergebnisse zeigen, daß mit Hilfe dieser auf den ersten Blick ungewöhnlichen Organkultur eine große Zahl wichtiger Fragestellungen besser beantwortet werden kann, als es bisher im Tierversuch oder auch am Menschen möglich war.

Der Kurzbericht der ZEBET deutet an, daß bei Behörden, die diagnostische Tierversuche in der Mikrobiologie durchführen müssen, die Möglichkeiten zum Ersatz durch tierversuchsfreie Methoden leider noch nicht ausreichend ausgeschöpft werden.

Das Heft wird von der Literaturübersicht zu „Mensch und Mitgeschöpf unter ethischen Aspekten“ abgerundet, die von Gotthard M. Teutsch wiederum kompetent und leicht verständlich zusammengestellt wurde.

Eine erfreuliche Nachricht kommt aus Konstanz, wo es gelungen ist, an der Universität mit Unterstützung des Landes das Steinbeis-Technologietransfer-Zentrum für *in vitro* Pharmakologie und Toxikologie zu gründen. Die finanzielle Verankerung in der Universität und das Leistungsangebot lassen bei der erfahrenen Arbeitsgruppe Wendel einen raschen Ausbau erwarten.

Sie finden in dieser ALTEX-Ausgabe mehrere Tätigkeitsberichte und Ausschreibungen. Besonders freuen wir uns über den neuen ECVAM-Corner, der unsere Verbundenheit mit den Bemühungen der EU zum Abbau von Tierversuchen unterstreicht.

Beste Wünsche, auch von den Herausgebern und der Redaktion für die bevorstehenden Feiertage und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 1996

Ihr Horst Spielmann